

Schlegel, August Wilhelm: Ihr, kommt, gelinde Lüfte (1806)

1 Ihr, kommt, gelinde Lüfte,
2 Mir Seufzer wegzuwehn!
3 Ihr sollt mir, Blumendüfte,
4 Das matte Herz erhöhn.
5 Ja! dich will ich genießen,
6 Du holder Gott des Mais,
7 Und mit Gesang dich grüßen
8 In der Gespielen Kreiß.

9 Ich will, mit Blüthenzweigen
10 An Brust und Locken, gehn,
11 In alle Thäler steigen,
12 Wo späte Veilchen stehn;
13 Will euch die Arme geben,
14 Wo ihr in Tänzen schwebt,
15 Und wo euch wärm'res Leben
16 In jeder Ader strebt.

17 Wißt, Mädchen, wenig Wochen,
18 So ist der Lenz vorbei.
19 Und Keinem ward's versprochen,
20 Er seh' ihn einst auf's neu.
21 Hör ich's, wann Philomele
22 Am Todtenhügel singt,
23 Und dann des Hörers Seele
24 Mit süßem Gram durchdringt?

25 Werd' ich vom Blüthenregen,
26 Den meiner Gruft, gemischt
27 Mit Thränen und mit Segen
28 Die Freundin weiht, erfrischt?
29 Nein! tändelnd müßt ihr kosen,
30 Mit Blumen froh geschmückt,

31 Eh' eurer Wangen Rosen
32 Die Hand des Todes pflückt. –

33 Ihr schweigt bei meinen Fragen
34 Und euer Blick ist naß!
35 Ihr könnt's mir offen sagen:
36 Was meint ihr, Lieben, was?
37 Jüngst sah ich in der Quelle
38 Mein Antlitz etwas blaß,
39 Mein Auge nicht so helle:
40 Ihr Lieben, meint ihr das?

41 Wenn ich euch sonst genahet,
42 So hüpfet ihr heran,
43 Und rieft mir zu und sahet
44 Mich heiter lächelnd an,
45 In jenen Kinderzeiten,
46 Die wir so hingespillet,
47 Auf die wir Wonne streuten,
48 Die nun mein Geist nicht fühlt.

49 Wie Lämmchen auf der Weide
50 Fand damals uns der Tag
51 In wechselhafter Freude
52 Auf grünen Hügeln wach.
53 Erst von den Scherzen müde,
54 Voll güldner Phantasei'n,
55 Gieng man zum Schlaf; und Friede
56 Gieng mit zur Wohnung ein.

(Textopus: Ihr, kommt, gelinde Lüfte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39656>)